

ROUFFACH

Geschichtlicher Überblick

Rouffach ist die ehemalige Hauptstadt der oberrheinischen Besitztümer der Fürstbischöfe von Strassburg, die „Obere Mundat“. Sie bestand aus den Vogteien Rouffach, Sultz und Eguisheim. Deren mächtige Herren machten die Stadt zu einer wehrhaften Festung, die von einer doppelten Umfriedung von Stadtmauern umgeben und mit dem beeindruckenden Schloss Isenburg, das die Stadt überragte, verbunden war.

Es war ein Brückenkopf der damaligen Bischöfe von Strassburg im Ober-Elsass. Auf geistlichem Gebiet gehörte Rouffach zur Diözese Basel. Adlige, Ministeriale, religiöse Gemeinschaften und Handwerkerzünfte trugen zum Aufschwung der Stadt bei. Die Renaissance war das Goldene Zeitalter von Rouffach.

Das reiche architektonische Erbe der Stadt zeugt von vergangener Pracht. Zahlreich sind die Zeichen des Adels, handwerkliche Symbole und andere, die die Erker und Türrahmen schmücken. Leider wurden die meisten davon während der Revolution beschädigt.

Rouffach ist die Stadt des Steins. Das bevorzugte Baumaterial ist der berühmte gelbe Sandstein, der in den Steinbrüchen vom Strangenberg seit der Römerzeit gewonnen wird und der für viele Bauwerke der Gegend benutzt wurde (Colmar, Thann, Eguisheim,...).

Die Bauweise ist durch die fast ebenerdigen Keller bestimmt und dies als Schutz vor Überschwemmungen. Die Wohnung befindet sich in der Regel im Obergeschoss, um der Feuchtigkeit zu entgehen.

Interessant sind die „Hofgemeinschaften“, das heißt die Gruppierung mehrerer Häuser um einen gemeinsamen Hof, der durch ein Portal zugänglich war. Ein System, das vor allem interessant war wegen des Platzgewinnes innerhalb der Stadtmauer. Man findet auch echte Grünflächen, die von einer wohlverstandenen Stadtplanung unserer Vorväter zeugen.

Beim Bummeln durch unsere Strassen und Gassen wird der Liebhaber alter Steine die Patrizierhäuser mit Erkern und die Winzerhäuser mit wappenverzierten Türrahmen entdecken, die eine Einheit voller Charme und Wohlgefallen bilden.

Unser Entdeckungsrundgang beginnt auf dem Platz der Republik und folgt den auf dem Stadtplan umkreisten Nummern.

ENTDECKUNGSRUNDGANG

1. **Ehemaliges Kornhaus:** im 16. Jh. erbaut. Freitreppe aus dem Jahre 1924. Das Gebäude mit dem Treppengiebel diente als Lager und als Handelsplatz für Getreide. Von 1819 bis 1969 war darin die Knabenschule untergebracht. Im Obergeschoss, Heimatmuseum der Vogtei Rouffach.
2. **Ehemalige Bauhütte der Liebfrauenkirche:** diente den Steinmetzen, die auf der Baustelle der Kirche arbeiteten als Werkstatt. Zwischen den Arkaden befindet sich das kleine Stadtwappen mit Datum 1490, Erbauungsjahr des Hauses. Während der Inquisitionszeit fanden hier Hexen-Befragungen statt.
3. **Ehemaliger Zinshof des Domkapitels von Strassburg:** dieses Gebäude aus dem Jahre 1778 dient heute als katholisches Pfarrhaus.
4. **Altes Rathaus:** rechter Flügel aus dem 15. Jh., umgebaut in 1721. Linker Flügel von 1581 von dem Stadtbaumeister Franz Baur erbaut. Im 19. Jh. befand sich in diesem Gebäude die Realschule, dann die Landwirtschaftsschule, aus der das heutige Landwirtschaftliche Gymnasium hervorgegangen ist. Die restaurierten Gebäude dienen soziokulturellen Aktivitäten.
5. **Hexenturm:** letzte noch bestehende Turm der Stadtbefestigung. Das runde Untergeschoss, der älteste Teil, stammt aus dem 13. Jh., die eckigen Stockwerke sind aus dem 14. und 15. Jh. Der Hexenturm diente jahrhundertlang als Gefängnis. Er verdankt seinen Namen sogenannten „Hexen“, die hier zur Zeit der Inquisition eingesperrt wurden.
6. **Typischer alter Gutshof:** aus dem 17. Jh. Am Ostgiebel befindet sich ein wiederverwendetes Doppelfenster mit kugelförmigen Verzierungen.
7. **Ehemaliger Zehnthof der Abtei Eschau (in der Nähe von Strassburg):** im Obergeschoss, sehr schöne gotische Masswerkfenster, die bei Umbauarbeiten im 17. Jh. zugemauert wurden. Eschau hatte seit dem 8. Jh. Güter in Rouffach.
8. **Alter Brunnen:** mit Wappenschildern auf dem Sturz, der aus dem Besitz der Adligen Knechtlin / Kirtz (rue Poincaré Nr. 50) stammt, trägt die Jahreszahl 1578.
9. **Statue des Heiligen Johann Nepomuk:** diese Statue des Brückenheiligen aus dem Jahre 1796 erinnert an die ehemalige Zugbrücke, die sich an dieser Stelle befand (Froeschwiller oder Breisachertor).
10. **Haus der „Drei Damen“:** aus dem 16. Jh., so genannt wegen der drei Eichenpfeilern, die den Hausvorsprung tragen. Rechts in der Sackgasse befindet sich ein Haus mit gotischen Elementen und einem Metzgerschild am Türbogen. Ehemaliger Beginnenverband.
11. **Haus mit Galerie:** dieses Haus aus dem Jahre 1725 war eine Färberei, am Ufer des Ohmbaches gelegen, der sich um die Altstadt wand und die rue du Maréchal Lefebvre entlang floss.
12. **Ehemaliger Herrschaftshof und Zehntscheuer der Fürstbischöfe von Strassburg:** das Wappen, das das Portal aus dem 16. Jh. schmückte, wurde zerschlagen.
13. **Ehemaliges städtisches Schlachthaus (Metzig):** 1544 erbaut. Diente bis nach dem letzten Krieg als Schlachthaus.
14. **Die Synagoge (rue Ullin, Nr. 8):** Überreste aus dem 13. Jh.
15. **Ehemaliges Haus der Adligen von Schoenau:** umgebaut im 17. Jh. Treppengiebel und zugemauerte Spitzbogenfenster aus dem 14. Jh.

16. **Ehemaliges Anwesen der Familie Rettig:** ein Mitglied dieser Familie war Vogt der Stadt im 15. Jh. Die Strasse trägt seinen Namen. Das Anwesen ging dann an die Familie Knechtlin über, die das heutige Anwesen im Jahre 1573 errichtete.
17. **Haus „Zum Weißen Schwan“:** 1666 erbaut. Steinschild mit Wappen und Inschrift auf der Fassade in der Rue de la Prévôté.
18. **Ehemalige Gerberei:** die auf der Rückseite vom Ohmbach umflossene Gerberei besaß im Giebel eine große Öffnung zum Durchreichen und Lüften der auf dem Dachboden aufgehängten Häute. Die Gerbergruben (Lohgruben), die sich an der Stelle des kleinen Platzes befanden, wurden noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts benutzt. Dieses Handwerk blühte im 18. Jh.
19. **Frühere „Hintere Badstube“:** dieser Wasserlauf speiste eine Badeanstalt. Er diente auch als Waschplatz und erlaubte die Ausübung verschiedener Berufe, die mit dem Wasser zu tun haben.
20. **Haus der Zunft „Zum Elefanten“:** das Haus war der Sitz der Zunft „Zum Elefanten“, an dem eine Inschrift aus dem Jahre 1583 zu sehen ist, die ebenso wie die Wappen der Zunftmeister, die den Türsturz verzierten, während der Revolution beschädigt wurde.
21. **Alter Krämerladen:** in dem Fachwerkhaus befand sich im Erdgeschoss ein alter Krämerladen. An der Fassade erwähnt eine lateinische Inschrift aus dem Jahre 1362 die Gründung eines früheren Gebäudes.
22. **Ehemaliges Spital zum Heiligen Geist:** wo heute der Häuserblock zwischen der rue du Marché und der ruelle du Saint-Esprit steht, befand sich früher das Hospiz zum Heiligen Geist. Es wurde 1270 von dem Ritter Jacques de Rathsamhausen gegründet, um bedürftige Kranke und Findelkinder zu pflegen.
23. **Rathaus:** das heutige Gebäude, 1831 erbaut, steht an der Stelle des ehemaligen „Neuhauses“ der Renaissance, das im oberen Stockwerk als Versammlungsort diente, während sich im Erdgeschoss die Markthalle befand. Gegenüber, Büste des Marschalls François-Joseph Lefebvre (geboren in Rouffach, das Geburtshaus steht rechts des Rathauses).
24. **Maria Himmelfahrt-Kirche:** im romanisch-gotischen Übergansstil erbaut, ist ein Beispiel der Entwicklung sakraler Baukunst zwischen dem 11. und dem 19. Jh. Rouffach, die ehemalige Hauptstadt der Oberen Mundat, Besitz der Fürstbischöfe von Strassburg, sollte eine Kirche besitzen, die ihren mächtigen Herren und Meister gerecht wurde. Als würdige Tochter ihrer wunderbaren Mutterkirche, dem Straßburger Münster, ist sie vor allem ein Werk des Glaubens, das durch gemeinsame Anstrengung mit diesem edlen Material, dem gelben Sandstein vom Strangenberg, der das Licht reflektiert, errichtet wurde. Über der Vierung des Querschiffs erhebt sich der achteckige Turmspitze, der „Finger der Stadt“, ehemaliger Glockenturm. Nordturm aus dem Jahre 1875, Südturm nicht fertig gebaut. Schöne Rosette beeinflusst von einer Rosette der Kathedrale Notre-Dame in Paris. Schöner Altar der Heiligen Jungfrau „Marienleuchte“ aus dem 15. Jh. Der vieleckige Chor stammt aus dem 13. Jh., neugotischer Hauptaltar von 1900. Skulpturen an der alten Sakristeitür: das „Rouffacher Lächeln“ (der Jüngling und die Jungfrau).
25. **Ehemaliger Herrschaftshof und Zehntscheuer:** gegenüber dem Haus, zwischen den Chorstrebe Pfeilern, Gegengewicht aus der alten herrschaftlichen Kelter.
26. **Alte Lateinschule:** in dem Eckgebäude mit den schön gearbeiteten Eckquadern war die alte Lateinschule untergebracht, die im Jahre 1521 durch Bischof Jean de Honstein erneuert wurde.
27. **Goldschmiedegasse:** die Sackgasse verdankt ihren Namen diesen Kunsthandwerkern, die früher hier wohnten. Am ende der Gasse, Spitzbogentor des Zehnthofs von Eschau. Rechts am Ende der Sackgasse, typisches altes Bauernhaus mit einem großen Portal und einem Giebel, dessen Fenstervordächer aus Stein sind.

Rundgang durch die Altstadt

